



Q&A AUFRUF NOMINIERUNG

KRITERIEN BESTE-PRAXIS-PROJEKTE

Q: Welche Kriterien müssen die vorgeschlagenen Beste-Praxis-Projekte auf jeden Fall erfüllen?

A: Die vorgeschlagenen Projekte müssen sich auf den ländlichen Raum beziehen bzw. dort verortet sein, mindestens drei Jahre Erfahrung vorweisen und mindestens einer der Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft zuzuordnen sein.

Q: Wie wird der ländliche Raum definiert?

A: Landgemeinde und Kleinstädte bis 20.000 EinwohnerInnen, Ausnahmen sind eingemeindete Orte, die zum ländlichen Raum gehören (wichtig ist der ländlicher Charakter des Ortes). Ausschlaggebend ist weniger die geographische Verortung des Projekts, sondern mehr der Wirkungskreis der Maßnahmen bzw. der Projektaktivitäten.

Q: Muss die erforderliche Erfahrungszeit von drei Jahren im aktuellen Projekt nachgewiesen werden?

A: Nein, die drei Jahre Erfahrung müssen nicht allein im aktuellen Projekt vorgewiesen werden – die AkteurInnen können auch ihre Erfahrungszeit aus anderen kultur- und kreativwirtschaftlichen Projekten geltend machen.

Q: Welche Teilbranchen umfasst die Kultur- und Kreativwirtschaft?

A: Die Teilbranchen sind: Architekturmarkt, Buchmarkt, Designwirtschaft, Filmwirtschaft, Kunsthandwerk, Kunstmarkt, Rundfunkwirtschaft, Pressemarkt, Markt für Darstellende Künste, Musikwirtschaft, Werbemarkt, Software-/Games-Industrie.

Q: Wie viele Teilbranchen müssen von den Beste-Praxis-Beispielen abgedeckt werden?

A: Die Projekte sollten Engagement für mindestens eine Teilbranche der Kultur- und Kreativwirtschaft vorweisen, wobei breit aufgestellte Projekte nicht zwangsläufig besser zu bewerten sind als Projekte, die sich spezifisch an einen Teilmarkt richten und durch diese Fokussierung ein (weiteres) Alleinstellungsmerkmal vorweisen können.

Q: Was sind Beispiele für Schnittstellen zu Kulturarbeit?

A: Beispiele können sein: eine positive Ausstrahlung auf künstlerische oder kulturelle Arbeit; die Unterstützung von KünstlerInnen, die Kulturarbeit leisten; Angebote oder Förderung der Aus- und Weiterbildung im Kulturbereich; Zusammenarbeit / Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen u.v.m.



Q: Was macht die Einbindung der Bevölkerung vor Ort aus?

A: Die folgenden Punkte stellen wichtige Kriterien für eine gelingende Einbindung der Bevölkerung vor Ort dar: Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog; Ressourcen und klare Ziel- und Rahmensetzungen; Nutzung vorhandener Gestaltungsspielräume; Dialog auf Augenhöhe (flache Hierarchien und Niedrigschwelligkeit des Angebots); Ermöglichung der Mitwirkung aller; Verbindlichkeit und Verlässlichkeit; sorgfältige und kompetente Gestaltung des Beteiligungsprozesses; transparente Information; Lernen aus Erfahrung; Einbettung in lokale Beteiligungskultur.

Q: Was wird unter "langfristiger Projektansatz" verstanden?

A: Das Projekt sollte nach Möglichkeit auf Dauer angelegt und zeitlich nicht begrenzt sein oder mit einer längerfristigen Vision bzw. Strategie hinterlegt sein. Ebenso sollten die Projekte auf Nachhaltigkeit angelegt sein.

Q: Worauf bezieht sich die Anforderung zu infrastrukturellen und/oder personellen Ressourcen?

A: Wichtig ist hier die Frage, ob das vorgeschlagene Projekt die Möglichkeiten besitzt, ein Transferkonzept zu erstellen - d.h. gibt es feste AnsprechpartnerInnen, die zur Verfügung stehen und Zeit investieren können? In welche Netzwerkstrukturen ist das Projekt eingebettet (UnterstützerInnen, FörderInnen, AnsprechpartnerInnen in Politik und Verwaltung)? Gibt es Räumlichkeiten / Datenbanken etc., die für den Transferauftrag genutzt werden können?

Q: Wodurch zeichnet sich ein Alleinstellungsmerkmal aus?

A: Ein Alleinstellungsmerkmal sollte eine dieser Anforderungen erfüllen: eine besondere inhaltliche / künstlerische Qualität (Angebot); eine besondere Qualität des Umfelds (Räumlichkeiten, Ort, Ambiente); eine besondere Servicequalität (Online-Auftritt, Zugang zu Informationen); eine besondere Zielgruppenorientierung oder ein besonderer Bezug zu den Herausforderungen des ländlichen Raums. Darüber hinaus können natürlich auch andere Faktoren als Alleinstellungsmerkmal gelten.

Q: Was gibt es bei der Übertragbarkeit auf andere Regionen zu beachten?

A: Wichtig sind hier folgende Fragen: Gibt es auf Seiten des Projektes eine Bereitschaft zum Wissenstransfer? Lässt sich der Ansatz verallgemeinern (methodische Aufbereitung)? Gibt es bereits eine Idee für eine Zielregion / einen Ort für die Übertragung (Anpassung an Rahmenbedingungen einer anderen Region)?



ABLAUF

Q: Bis wann sollen die Nominierungen eingereicht werden?

A: Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge spätestens bis Ende Juni, vorzugsweise bis zum 17. Juni ein (an [kontakt\[at\]kreativlandtransfer.de](mailto:kontakt@kreativlandtransfer.de)).

Q: Wie geht es nach dem 17. Juni weiter?

A: Katrin Kappenberger und Katharina Pintz werden Ihre vorgeschlagenen Projekte kontaktieren und die Bewerbungsunterlagen bis Ende Juni einholen. Im Anschluss werden die eingegangenen Bewerbungen geprüft und für das Juryverfahren vorbereitet (anhand der vorgegebenen Kriterien).

JURYSITZUNG

Q: Wie ist die Jury zusammengesetzt?

A: Die Jury (7 Mitglieder) wird von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, vom Sächsischen Ministerium für Regionalentwicklung sowie vom Projektteam von KreativLandTransfer auf Grundlage ihrer Qualifikation berufen. Die Namen der Jurymitglieder werden im Vorfeld der Jurysitzung auf www.kreativlandtransfer.de veröffentlicht.

Q: Wann tagt die Jury?

A: Die Jurymitglieder haben ca. zwei Wochen Zeit, die erfolgreich eingegangenen Bewerbungen online zu bewerten und mit Punkten zu versehen. Die besten Projekte werden anschließend während einer Online-Sitzung im Juli umfassend besprochen. Im Ergebnis einigen sich die Jurymitglieder so auf sechs Beste-Praxis-Projekte.

ERGEBNISSE

Q: Wie/wann werden die Ergebnisse der Jurysitzung veröffentlicht?

A: Wir wollen sowohl die sechs ausgewählten Beste-Praxis-Projekte als auch alle anderen erfolgreich eingegangenen Bewerbungen im Juli auf den Kanälen von KreativLandTransfer veröffentlichen. Für alle Projekte sollen so eine Plattform und Vernetzungsmöglichkeiten geschaffen werden.